

Antrag 2025/II/Org/7

Jusos Hamburg

Barrierefreiheit mit der SPD

1 Der Landesparteitag der SPD Hamburg möge beschließen und zur letztlichen Weiterleitung an
2 den Bundesparteitag der SPD beschließen:

3 Die SPD Hamburg sowie die SPD setzen sich dafür ein, dass sämtliche Kreisbüros und Partei-
4 zentralen auf jeder Ebene barrierefrei und zugänglich für Personen mit eingeschränkter Fortbe-
5 wegungsmöglichkeit sind, sofern das möglich ist. Es soll innerhalb eines Gebäudes mindestens
6 eine Sanitäranlage und einen Tagungsraum geben, der für behinderte/eingeschränkte Partei-
7 mitglieder zugänglich ist.

8 **Begründung**

9 Wer Inklusion fordert, muss sie auch leben – und das beginnt bei den eigenen Parteistrukturen.
10 Die SPD bekennt sich in ihren Grundwerten zu sozialer Gerechtigkeit, Solidarität und Teil-
11 habe. Diese Werte müssen sich auch ganz praktisch in der physischen Zugänglichkeit unse-
12 rer Strukturen widerspiegeln. Derzeit ist das leider nicht flächendeckend der Fall. Noch immer
13 sind zahlreiche Kreisbüros, Unterbezirksgeschäftsstellen und selbst Landeszentralen nicht bar-
14 rierefrei zugänglich. Dies betrifft nicht nur externe Besucher*innen, sondern auch langjährige
15 Parteimitglieder und Mandatsträger*innen. Ein besonders eklatantes Beispiel: Hamburgische
16 Bürgerschaftsabgeordnete der SPD, die auf Rollstühle angewiesen sind, können seit mehre-
17 ren Legislaturperioden weder in ihrem Kreisbüro noch in der Hamburger SPD-Parteizentrale
18 (Kurt-Schumacher-Haus) vollumfänglich partizipieren – sei es bei Vorstandssitzungen, Veran-
19 staltungen oder Gesprächen. Grund dafür sind bauliche Hürden wie fehlende Rampen oder zu
20 enge Aufzüge, die Rollstühle ausschließen. Das ist nicht nur ein individueller Missstand, son-
21 dern Ausdruck eines strukturellen Problems, das mit unseren sozialdemokratischen Grundsät-
22 zen unvereinbar ist. Barrierefreiheit darf nicht länger ein „Nice-to-have“ sein, sondern muss
23 zum Standard werden – in jeder Parteigliederung, auf jeder Ebene. Dabei geht es nicht nur um
24 Rollstuhlrampen oder Aufzüge. Inklusive Parteistrukturen bedeuten auch: barrierefreie Toilet-
25 ten, taktile Orientierungshilfen, hörbehindertengerechte Technik, einfache Sprache bei Veran-
26 staltungen sowie digitale Zugänglichkeit von Informationsmaterial und Sitzungen. Nur wenn
27 alle mitgestalten können – unabhängig von körperlichen oder kognitiven Einschränkungen –
28 ist echte innerparteiliche Demokratie möglich. Die SPD muss hier Vorreiterin sein, nicht Nach-
29 züglerin. Mit diesem Antrag soll die SPD sich daher verpflichten, sämtliche Kreisbüros und Par-
30 teizentralen barrierefrei und inklusiv zu gestalten – verbindlich, überprüfbar und mit klaren
31 Fristen. Alles andere wäre ein Bruch mit unseren eigenen Werten.